Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 3 (1896)

**Heft:** 16

Artikel: Red und Gegenred

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-536461

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Red und Gegenred.

Über die öffentlichen Schulprüfungen wurde schon viel gesprochen und geschrieben. Aber eine Einigung ist nicht erzielt. Drum seien in 2 Rummern die Gründe Für und Gegen an der Hand pädagogischer Blätter des Auslandes angesührt. Es kommen besonders "Magazin der Padagogik", Münchener "Pädagogische Blätter" und die "Schulzeitung Norddeutschlands" ins Gesecht. Heute pro und ein ander Mal kontra. Für diese Prüsungen heißt es: I. Ansicht:

1. Die Rotwendigfeit ber Schlufprufungen ift zweifellos; eine Ron-

trolle ist überall unerläßlich.

2. Die Rachteile ber öffentlichen Prüfungen sind nicht wesentliche, bem Charafter der Oeffentlichkeit anhastende, sondern zufällige und mißbrauchlich mögliche. Die Visitation, aber jede, nicht bloß die öffentliche, kann Veranlassung werden zu mehr oder weniger Schönfärberei und Spiegelsechterei, sie kann das Operationsseld für Unwahrheiten und Unaufrichtigkeiten seitens des Lehrers und der Schüler werden und dadurch eine Korruption in pädagogischer Beziehung. Wenn solche Erscheinungen zu Tage treten, so sind sie auf Rechnung des Mißbrauches zu schreiben, vor welchem seine Einrichtung geschützt werden kann.

3. Vorteile ber öffentlichen Prüfungen:

Die öffentlichen Prüfungen sind, wenn auch nicht die Freudentage, so boch bie feierlichen Tage a) für die Schüler, welche zeigen, was sie können, b) für den Lehrer, der Zeugnis ablegt von seinem Wirken, c) für die Schule,

welche ihre Bebeutung öffentlich befundet.

Ju a. a) Es ist von großer Wichtigleit, taß ben Schülern bas Pflichtsbewußtsein, die Rechenschaft, welche sie geben müssen, klar wird. Schon vorher wird dem Kinde gesagt: Was du weißt, und was du nicht kannst, das ist öffentslich. b) Das öffentliche Auftreten, das Anwenden des Gelernten vor fremden Zeugen erzieht für das Leben.

Bu b. Die öffentliche Prüfung ist ber Tag bes Lehrers, an wel- chem er Rechenschaft ablegt

a) vor feinen Freunden, mit benen er fich freut, bie fich für ihn freuen;

b) vor feinen Feinben, vor benen er fich nicht fürchtet.

Durch die Deffentlichkeit gewinnt der Lehrer an Ansehen, Intriguanten müssen verstummen. Es nütt dem Lehrer wenig, wenn nur sein Vorgesetzter weiß, daß die Schule gut ist. Auch vor seinen Feinden will der tüchtige Mann sich zeigen. Daher ist die öffentliche Prüfung nicht so sehr eine Bloßstellung als vielmehr ein öffentlicher Schut.

Bu c. Die öffentliche Bruinna ift der Tag, an welchem die Schule fich

felbft rechtfertigt als eine notwendige, unschatbare Ginrichtung :

a) Die Wichtigkeit der Schule tritt öffentlich vor die Augen der Leute. Das Schulgeschäft, der Schulbetrieb, die Kunst des Unterrichtes wird öffentlich vorgeführt und gezeigt, daß nicht jeder Lehrer sein kann. Ungerechte, pobelhafte Urteile gegen die Schule werden abgeschnitten.

b) Elternhaus und Familie werden durch die öffentlichen Prufungen zur Schule herangezogen. Man kann sein Rind auch einmal in der Schule sehen. Das Interesse wird geweckt und gefördert. Auch das Urteil über das eigene Rind wird bei den Eltern verbessert, besonders durch die Beobachtung fremder Schüler und durch Bergleichung der eigenen mit denselben.

Die Klage, daß das Elternhaus der Schule gegenüber gleichgültig ift, wird zunehmen, wenn man die Eltern auch noch von den Prüfungen ausschließen will. Durch die Oeffentlichleit wird die Volksschule gegenüber den höhern

Schulen gewürdigt.

Möge man bei bem Urteil über die öffentlichen Prüsungen nicht vergessen, daß heutzutage in allen Dingen die Oeffentlichkeit verlangt wird, und daß der Ausschluß der Oeffentlichkeit nicht im Geiste der Zeit liegt. Was tun die Privatschulen? Sie halten öffentliche Prüsungen und laden jedermann ein; sie wollen sich durch öffentliche Leistungen die Legitimation ihrer Tätigkeit und das Recht ihrer Existenz erringen.

II. Unsicht: 1. Sie zeigen dem Kinde, nelches Interesse Eltern und Behörden an dem Fleiße und Wohlverhalten des Schultindes haben. Es bietet sich hier Gelegenheit, dem Braven und Fleißigen ein Wort der Anersennung zu sagen, das hier bei einem seierlichen Alte in Gegenwart der Eltern und Gemeindevertreter, von einer hochgeachteten Person gesprochen, zur allgemeinen Auf-

munterung bient.

2. Sie zeigen ben Eltern, daß die Schuleinrichtung nicht ein Alt der Willfür des Lehrers ist, sondern, daß dieser in höherem Auftrage handelt. Sie geben
ihnen auch Gelegenheit, einen Blicf in die Schule zu tun. Hier önnen sie sich
überzeugen von der mühevollen Arbeit des Lehrers, von den Fortschritten ihrer Kinder; hier können sie einen Lohn ernten für die Lasten, Sorgen und Entbehrungen, welche sie-auf sich genommen, damit ihre Kinder die Wohltat der öffentlichen Schule voll genießen.

3. Die Schulprfifung ift ein Mittel zur Bürdigung der Lehrertätigkeit. (Pab. Jahresrundichau v. Schiffels)

# Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Senf. In Genf fand bis 8. August ein Kurs für Sanbfertigkeits. Unterricht statt, an bem 164 Lehrer und Lehrerinnen teilnahmen.

Die interkantonale Konferenz der Erziehungsdirektoren der französischen Schweiz beschloß in Ltägiger Tagung u. a., ein Wörterbuch über die Mundart

ber frangösischen Schweiz herauszugeben.

Burich. Das "Basler Bolksblatt", das jeweilen nicht bloß referiert, sondern gründlich und schonungslos untersucht, schreibt in Sachen der bekannten Zürcher Krawalle letzter Tage: "Man fann sagen, was man will, es muß die Zeit kommen, wo jeder, — und auch die Staatslenker, — es einsehen wird, daß

die Entchristlichung der Schule diese Früchte zeitigt."

Sowyz. Ein Korrespondent der "Schwyzer Zeitung" betont anläßlich der Prüsungen in Ingendohl, man muß "schon dem ersten Anfluge des Gedankens wehren, als sollten die Anstalten in Schwyz, Einsiedeln und Ingendohl unter den geisttötenden und "tostspieligen" Polizeistock genellt werden." — In der "Ostschweiz" hinwieder zitiert Einer, der's weiß, das Wort des klugen und weitsichtigen Abtes Heinrich sig. "Entweder eine freie Klosterschule oder keine Klosterschule." — Die Mannen merken was.

Bern. In des schneidigen Dürrenmatts "Volkszeitung" eröffnet ein Laie "seine Gedanken über Glaubenssachen". Für den ersten Lupf tritt er für das Dasein Gottes und das Gewissen" ein. So muß es kommen. Auch wir "katholische Lehrer und Schulmänner" müssen apologetisch uns satteln,

bie beutige Beit will in ihren Irrtumern widerlegt fein.

Shaffhausen. Der "Arbeiter", das billige und aktuell geschriebene Organ der katholischen Arbeiterschaft der Schweiz, schreibt in Nr. 31: "Ein Mädchen ohne Religion und fleißige Übung der Religion, ohne die Schute und Gnadenmittel des Glaubens im modernen Fabrikleben, in dieser geistig und sittlich anstedenden Atmosphäre, das rein und opfersähig, haushälterisch und tugendhaft gesinnt bleibt, das ift das reine Wunder."